

Wunsch der Graftschafter Tafeln: „Bitte auch nach Weihnachten spenden!“

Sonntag, Februar 1, 2026 3:24

Ausgeschnitten aus: <https://www.gn-online.de/grafschaft/wunsch-der-grafschafter-tafeln-bitte-auch-nach-weihnachten-spenden-596518.html>



© Jürgen Lüken

Die Lebensmittelausgaben in der Graftschaft versorgen Bedürftige mit günstigen Lebensmitteln. Symbolfoto: Jürgen Lüken

© Jürgen Lüken



Die Vorweihnachtszeit ist auch in der Graftschaft schon fast traditionell die Zeit, in der man an die denkt, die es im Leben möglicherweise nicht so einfach haben, und deswegen eine Unterstützung in Form von Spenden gebrauchen könnten. Zu den Einrichtungen, die von der höheren Spendenbereitschaft im Advent profitieren, gehören auch die Tafeln in Nordhorn, Wietmarschen und Bad Bentheim sowie die anderen Lebensmittelausgaben für Bedürftige wie der „Brotkorb“ in Neuenhaus und die „Initiative Brückenschlag“ in Emlichheim. Aber: Höhere Lebenshaltungskosten und insbesondere die gestiegenen Lebensmittelpreise wirken sich auf die Spendenbereitschaft aus. Viele, die zwar spenden wollen, könnten es sich nicht mehr leisten, hieß es in den vergangenen Jahren des Öfteren von den Tafeln in Deutschland. Gilt das auch für unseren Landkreis?

„Es ist in der Tat so, dass manche Lebensmittelhändler inzwischen

generell weniger Ware bestellen, die dann übrig bleibt und an uns weitergegeben werden kann“, berichtet Andrea Winter vom reformierten Diakonischen Werk, das den „Brotkorb“ in Neuenhaus betreibt. Aber in der Vorweihnachtszeit sei das nicht der Fall, da in den Läden mit Blick auf die Feiertage mehr bestellt und verkauft wird, sodass am Ende auch etwas mehr übrig bleibt, das den „Brotkorb“ erreicht. Die Spendenbereitschaft von Privatpersonen und Firmen sei allerdings insbesondere mit Blick auf das Vorjahr und generelle Schwankungen, konstant geblieben. „In manchen Fällen ist sie sogar gestiegen“, erzählt Winter. Bei der Aktion „Zwei kaufen – eins schenken“ Ende November hätten rund ein Drittel mehr Personen mitgemacht als im Vorjahr und direkt nach dem Lebensmitteleinkauf Waren gespendet. Auch Kleiderspenden erreichten den „Brotkorb“ weiter in hohem Maß. „Leider sind darunter immer mehr Kleidungsstücke, die völlig verdreckt oder so sehr kaputt sind, dass wir sie nur zu einem Verwerter geben können“, klagt Winter und appelliert daran, bitte nur Brauchbares weiterzugeben.

Unterschiedliche Erfahrungen in Nordhorn und Niedergrafschaft

Auch bei der „Initiative Brückenschlag“, einem eingetragenen Verein in Emlichheim, freut man sich, dass das Spendenniveau dort nicht abgenommen hat. „Wir haben zum Glück viele Firmen in der Samtgemeinde, die uns regelmäßig bedenken“, sagt Doris Hübers, die 1. Vorsitzende. Da haltbare Lebensmittel jedoch oft knapp sind, ist der Verein auf Spenden solcher Waren von Privatpersonen angewiesen. Mit Blick auf Geldspenden von Unternehmen und Firmen – beispielsweise nach Sammlungen bei Weihnachtsfeiern oder ähnlichem – gebe es „mal mehr und mal weniger pro Jahr.“ Das liege daran, dass in so einem Fall die Unterstützung von sozialen oder karitativen Einrichtungen dort häufig jährlich wechselt.

Andere Erfahrungen hat man bei der Tafel in Nordhorn gemacht: „Die Spendenbereitschaft ist in der Tat im Vergleich zu Vorjahren zurückgegangen“, berichtet Uschi Vox, Geschäftsführerin des Fördervereins der Tafel. Sie vermutet dahinter in der Tat die Teuerungen in allen Lebensbereichen, die hier durchschlagen. Das betreffe sowohl Privatspenden als auch Firmenspenden: „Gerade von Unternehmen kamen in den vergangenen Jahren, insbesondere während der Corona-Zeit und zu Beginn des Ukraine-Kriegs, mehr und größere Summen. Das hat sich deutlich verändert“, stellt Vox fest.

Zeit bis Ostern stets schwierig

Unterschiedliche Eindrücke also von den verschiedenen Ausgabestellen – eines allerdings berichten sie alle: „Nach Neujahr beginnt für uns jedes Mal eine schwierige Phase, die bis zur Osterzeit reicht“, sagt Winter. „Die Lebensmittelspenden aus den Läden sind dann noch einmal geringer“, führt Vox weiter aus. „Außer vielleicht Weihnachtssüßigkeiten, die übrig geblieben sind, aber wir brauchen ja vor allem haltbare Lebensmittel“, ergänzt Hübers. Private Lebensmittelspenden, aber auch für den Kauf solcher Waren zweckgebundene Geldspenden, können die Tafeln und Ausgabestellen also insbesondere in den ersten Monaten des neuen Jahres gut gebrauchen. Wer also noch über eine Spende an die Tafeln

nachdenke, könne auch den Jahreswechsel abwarten und dann ein wenig später aktiv werden, raten die Verantwortlichen.